

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 32 (1927-1928)
Heft: 24

Nachruf: Frl. Hermine Obrist

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau Dr. Boole, U. S. A., hofft, dass der Weltfriede in nicht allzu ferner Zeit ein gedeihliches Arbeiten ermöglichen werde, und dass es dem Völkerbunde gelingen möge, diesen Frieden herbeizuführen. Mrs. Moffat Clow wünscht, es möchten drei englische P : « Prohibition — Purity — Peace » an allen Orten in der weiten Welt einziehen und sich siegreich behaupten.

Dann folgte die abendliche Schlußsitzung, die etwas Wehmütiges hatte; vielleicht ausgehend von der tiefen Ergriffenheit der Präsidentin ?

Nach Miss Gordons letztem Grusse wurde der Segen gesprochen und das « White-Ribbon »-Lied : « All round the world » erfüllte zum letztenmal die Hallen des Palais Rumine.

H. Degen.

† Frä. Hermine Obrist.

Am 23. August 1928 starb in Bern Fr. Hermine Obrist, deren Tod alle, die sie gekannt haben, schmerzlich beklagen. Die jüngere Generation der Lehrerinnen weiss nichts mehr von ihr. Ihre geschwächte Gesundheit zwang sie vor Jahren schon, ihr Amt niederzulegen. Die ältern Kolleginnen, die das Glück hatten, sie zu kennen, als sie noch im aktiven Schuldienst stand, werden nie vergessen, was sie — namentlich als Lehrerin der Schwachbegabten — geleistet hat. Als junge Lehrerin wirkte Fräulein Obrist zuerst in Thal bei Trachselwald, später in Murten und an der Friedbühlschule in Bern. Ein hartnäckiges Knieleiden veranlasste sie, ihre Demission einzureichen. Ihre allzu grosse Gewissenhaftigkeit erlaubte es ihr nicht, auf unbestimmte Zeit eine Stellvertreterin amtieren zu lassen. Als es ihr besser ging, sehnte sie sich zurück in die Schule. Eine der ersten Klassen für Schwachbegabte wurde ihr anvertraut, und hier entfalteten sich in hohem Masse all ihre reichen Gaben. Mit unendlicher Geduld und grosser Liebe wusste sie aus diesen Aermsten unter den Armen hervorzuzaubern, was möglich war. Die Resultate, die sie erzielte, waren glänzend. Lehrerinnen, die bei Normalbegabten unterrichteten, staunten bei gelegentlichen Schulbesuchen, was sie mit ihren Schülern erreichte, und gingen kleinlaut fort im Gedanken, was ihr Unterricht bei den Normalbegabten gezeitigt hatte. Was Fräulein Obrist in ihrer Klasse leistete, war nur ein Bruchteil ihrer Tätigkeit. Rastlos arbeitete sie an ihrer Fortbildung, studierte, welche Verbesserungen angebracht werden könnten, las medizinische Schriften, um zu ergründen, welches die Ursache der Defekte sein könnte bei den ihr anvertrauten Kindern. Diese vergalt die Liebe, die ihnen von ihrer Lehrerin entgegengebracht wurde, mit rührender Anhänglichkeit. Noch in der letzten Zeit ihres Lebens kamen Briefe übers Weltmeer, Briefe einer frühern Schülerin, die dankbar ihrer lieben Fräulein Obrist, dieser Lehrerin von Gottes Gnaden, gedachte. Als vor zwei Jahren der Tod ihr ihre geliebte Schwester, Fräulein Friederike Obrist, entriss, war dies ein herber Schlag für sie, die Leidende, ein Schlag, den sie nicht mehr verwinden konnte.

Aufs liebevollste von ihrer ältesten Schwester gepflegt, ertrug sie tapfer ihre Leiden und erwartete ruhig und gefasst ihren Tod, der ihr die leidlose, ewige Ruhe brachte. Ihre Schwester, ihre Verwandten, ihre Freundinnen und all ihre Schüler schätzen sich glücklich, ihr so lange nahegestanden zu haben und werden ihrer stets in Liebe gedenken.

r.